

und länglich eirunde Blätter. Die weißen Blüten (Mai), welche fast gleichzeitig mit dem Laub erscheinen, sitzen in Büscheln beisammen. Die kugelige Steinfrucht färbt sich bei der Reife dunkelrot oder schwarz. 2. In unsern Gärten ist der Baum sehr beliebt. Er kommt aber auch in Wäldern und Hecken verwildert und strauchartig vor. 3. Die Früchte sind eine sehr angenehme Speise und werden sowohl in rohem, wie in gekochtem Zustande gegessen. Auch gedörrte und eingelegte Kirschen sind beliebt. — Das Holz wird vom Tischler verarbeitet. 4. Zu den verwandten Arten gehört die Süßkirsche, deren Früchte früher reif werden, als die der Sauerkirsche. Die Kirschen gehören zum Steinobst.

Der **Pflaumenbaum** blüht weiß und trägt längliche Steinfrüchte, die in reifem Zustande schwarzblau und sehr geschätzt sind. Zu den verwandten Arten gehört die Eierpflaume und Spille.

Die Obstbaumzucht.

Fast ohne Ausnahme geschieht die Zucht der guten Obstsorten durch Veredelung. Die Wildlinge zur Veredelung erhält man dadurch, daß Obstkerne auf Beeten oder in Töpfen ausgesät werden. — Das **Kernbeet** muß möglichst gegen kalte Nordwinde geschützt liegen und außerdem eine sonnige Lage haben. — Im Herbst sät man die Obstkerne nicht zu tief ins umgegrabene, etwa 1 m breite Beet. Sät man im Winter die Kerne in Blumentöpfen, so können im Frühjahr die Pflänzchen schon in die Beete gepflanzt werden. Im darauf folgenden dritten Frühjahr setzt man in der Regel die Kernwildlinge in die **Obstbaumschule** etwa je $\frac{1}{2}$ m voneinander entfernt. Nachdem die Pfahlwurzel und Zweige beschnitten und das Bäumchen so tief in die Erde gesetzt worden, wie es vorhin stand, wird es eingeschlämmt. Die Veredelung kann stattfinden, wenn das Bäumchen ein oder zwei Jahre alt ist.

Das **Kopulieren** kann bei allen Obstarten im Winter, Frühjahr und um die Johanniszeit vorgenommen werden. Das Stämmchen wird da, wo es veredelt werden soll, mit einem scharfen Messer schräge abgeschnitten, so daß der Schnitt etwa 2 cm lang wird. Das Edelreis, von derselben Stärke und mit zwei bis drei Knospen, wird ebenso zugeschnitten, so daß beide Schnittflächen mit der Rinde wenigstens an einer Seite genau aufeinander passen. Edelreis und Wildling werden nun durch ein Bändchen miteinander verbunden und darauf die Edelreis Spitze, sowie der Verband mit Baumwachs bestrichen. Sobald die Augen einige Centimeter getrieben sind, wird der Verband inwendig gelöst, aber erst in einigen Wochen ganz fortgenommen. — Die Reiser werden, wenn der Saft zurückgetreten ist, vom November bis März und um die Johanniszeit vom Gipfel und der Mittagsseite des Baumes geschnitten. Nicht gleich verwendete Reiser bewahrt man in feuchtem Sand an einem schattigen Ort bis zur Zeit des Gebrauches auf.

Das **Okulieren** aufs treibende Auge (das Auge treibt schon einige Tage nach dem Einsetzen) geschieht vom Frühjahr bis Johannis, aufs schlafende Auge

